

2. und 3. Seitenaltäre, rechts und links im Langhause. Nischenaufbau aus marmoriertem Holze mit vergoldeten Zieraten mit seitlichen Pilasterbündeln und Vertikalvoluten über hoher Staffel Kartuscheaufsatz über dem abschließenden Segmentgiebel; zahlreiche Putten. Mitte des XVIII. Jhs.

- Skulpturen. Skulpturen: 1. An der Südseite des Triumphbogens vor Brokatgrund; Holz polychromiert, Silber und Gold; Madonna als Königin mit dem Kinde, Zepter und barocken Kronen. Um 1600 (Fig. 177).
Fig. 177.
2. An der Nord- und Südseite des Langhauses über einfachen Konsolen, in Dreiviertel Lebensgröße Holzstatuen der Hl. Florian und Sebastian; Holz polychromiert und vergoldet; erstere geringe, letztere gute Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 178).
Fig. 178.
- Opferstock. Opferstock: Im Südwesten des Langhauses; Stein; quadratische Grundform mit zum Achteck abgeschrägten Kanten; darauf ein zweiter achteckiger Pfeiler, etwas verjüngt mit nach oben gerundeten Seiten; aus diesem ein weiterer verjüngter kurzer runder Pfeiler aufsteigend. XV. Jhs.
- Grabstein. Grabstein: Außen an der Südseite des Chores; rote Kalksteinplatte mit Wappenrelief in einer kielbogig abschließenden Vertiefung mit seitlichen Nasen. Umschrift teilweise unrichtig ergänzt. Zweite Hälfte des XV. Jhs. (Fig. 179).
Fig. 179.
- Glocken. Glocken: 1. Durchm. 95 cm, Höhe 74 cm. — † O — EX GLORIE ENI. CM PACE — MCC. (1200; got. Majuskeln). Diese stark mit Patina überzogene, noch gut erhaltene Glocke erscheint, insoweit die Jahreszahl in Betracht kommt, als die älteste in der Diözese. . . . Die Dicke am Schlagringe beträgt 75 mm, an den Anschlagstellen 65 mm.
2. (Hl. Dreifaltigkeit, St. Maria): *Sit nomen D. b. Math. Prininger in Crembs a. 1691 g. m.*
3. Durchm. 61 cm, Höhe 45 cm, dm. 35 cm. † $\overset{\uparrow}{A} \overset{\uparrow}{\omega}$ (Alpha — omega) ULRICUS—MARTINO (nur das M. ist gotisch; um das Jahr 1207 war ein Ulr. Pfarrer in Ybbs; die Glocke repräsentiert wirklich ein solches Alter). Restauriert 1893. Dicke 49 und 43 mm (s. auch Geschichte).
4. (Kreuz): *Ferd. Vötterlechner in Crembs 1759 g. m.* (FAHRNGRUBER).
- Bildstock. Bildstock: Auf dem Wege auf den Hengstberg. Graue Sandsteinsäule über Würfelsockel und runder Basis. Über dem eingeschnittenen Säulenhalse vierseitige Platte und Tabernakelaufsatz mit zwei seichten und zwei tiefen in geschweiftem Rundbogen geschlossenen Nischen Steinkuppel, eiserne Wetterfahne mit Kreuz. XVII. Jh.

Matzleinsdorf (Melk)

1. (Bergern mit) Maierhöfen, 2. Matzleinsdorf

1. Maierhöfen, Dorf

Literatur: KEIBLINGER II 1, 323.

M. kommt unter dem Namen Marchoven schon im Melker Urbar von 1314 vor. Am 17. März 1808 wurde der ganze Ort und die Kirche durch einen furchtbaren Brand zerstört. Grundherrschaft und Ortsobrigkeit standen bei der Melker Stiftsherrschaft.

Allg. Charakt. Die kleine Ansiedlung südlich von der Kirche liegt auf einer kleinen Anhöhe, die noch im letzten Viertel des XV. Jhs. direkt am Donauufer gelegen war.

Filialkirche. Filialkirche zum hl. Nikolaus.

Nach einer Äußerung des Hauptmanns der Freisingschen Herrschaft Ulmerfeld, Joachim Frejsmann von Randegg, von 1694 ist die Kirche von Ulmerfeldschen Untertanen gegründet worden. Dies geschah wohl kurz vor 1470 und die Ablässe, die Stephan Heyden, Michael Grulle und Wolfgang Brenner für die Kirche erlangten, dürften zur Förderung ihres Baues bestimmt gewesen sein. Unter Abt Berthold von Melk wurde 1723/24 die Wiederherstellung der baufälligen Kirche mit einem Kostenaufwande von mehr als 3000 Gulden durchgeführt, die Kirche bei dieser Gelegenheit erneut und erweitert, mit zwei Sakristeien versehen und der Turm neugebaut. Damals befand sich nach dem Gedenkbuche der Pfarre Matzleinsdorf in der Kirche ein „mehrenteils geschnitzter Altar des hl. Nikolaus“ und das Kirchlein selbst war „nach gotischer Art gestaltet“. 1732 wurde nach den Rissen des Franz Rosenstingel ein neuer Hochaltar mit einem Altarbilde von Joh. Georg Waibl aufgerichtet. Der hölzerne Turm mußte wegen Baufälligkeit unter Urban II. 1779/80 durch einen steinernen ersetzt werden. 1784 wurde M. von der Melker Mutterkirche abgetrennt und nach

Matzleinsdorf eingepfarrt. 1805 wurde die Kirche erbrochen und beraubt. Nach dem Brande von 1808, bei dem die Decken von Langhaus und Chor, sowie die Blechkuppel, welche jener der Melker Pfarrkirche ähnlich war, einstürzten, ging die Wiederherstellung nur langsam vonstatten und war erst 1840 abgeschlossen.

Beschreibung: Einschiffige barockisierte Landkirche aus einem Chore mit gotischen Resten und aus einem ungewöhnlich breiten Langhause bestehend. Das Terrain nach Süden eben, nach N. zu steil abfallend.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres: Grau verputzter Bruchsteinbau mit geringem Sockel.

Langhaus: Mit umlaufendem, ausladendem Kranzgesimse. W. Giebelfront mit vorgebautem Turme, rechts und links von ihm ein Segmentbogenfenster in Rahmung. Über dem Kranzgesimse glatte Giebelschenkel. — S. Zwei Segmentbogenfenster in Rahmung, dazwischen gemalte Sonnenuhr (XVIII. Jh.). — N. wie S. — Neugedecktes Halbwalmdach.

Chor: Mit umlaufendem, geringem Sockel und Kranzgesimse. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen, im S. ein gerahmtes Segmentbogenfenster und ein oben abgeschrägter Strebepfeiler; im O. zwei ebensolche Strebepfeiler; N. wie S. Blehgedecktes Walmsatteldach.

Turm: Im W. des Langhauses. Quadratisch, durch zwei horizontale Gesimse in drei Geschosse gegliedert. Das Untergeschoß gebändert mit einer rechteckigen Tür im S., einem Segmentbogentore im W. und einem gerahmten Segmentbogenfenster in vertieftem Felde im S. und N.; ein ebensolches Fenster im S. und N. im zweiten Geschosse. Im dritten Geschosse an jeder Seite ein gerahmtes Segmentbogenfenster mit Keilstein, über dem sich das Kranzgesimse nach oben ausbaucht, um einen Raum für das Zifferblatt zu lassen. Darüber modern blehgedecktes Zwiebdach mit Kreuz.

Anbauten: 1. Südlich vom Chore, in die Front des Langhauses eingebaut; mit rechteckiger Tür mit breitem Oberlichte in Steinrahmung im S. und rechteckigem, gerahmtem Fenster im O. Neugedecktes Pultdach.

2. Nördlich vom Chore; wie Anbau 1; im N. statt der Tür ein Fenster.

Inneres: Neu ausgemalt mit imitiertem Zahnschnittgesimse.

Langhaus: Durch zwei seichte Gurtbogen in drei Joche gegliedert, im N. und S. je zwei flache Segmentbogenfenster in abgeschrägter Laibung; im W. eine rechteckige Tür und zwei rechteckige Fenster in Segmentbogennischen. Westempore in der Breite des Langhauses auf zwei freistehenden und sechs in die Wände eingebauten Pfeilern aufruhend, auf denen einfache Gewölbe lagern; einfache gemauerte Balustrade. In der Nordwestecke eingebautes Treppchen; auf der Empore im W. rechteckige Turmtür in Segmentbogennische.

Chor: Schmärer als das Langhaus, mit dem es durch einen runden Triumphbogen auf zwei Mauerpfeilern mit ausladenden Deckplatten verbunden ist. Um eine Stufe erhöht. N. und S. je eine rechteckige steingerahmte Tür zu den Anbauten und ein Segmentbogenfenster.

Turm: Untergeschoß; gratgewölbt, im W. eine Segmentbogentür, im S. eine rechteckige Tür in Segmentbogennische; im O. die Haupttür der Kirche in Steinrahmung; im N. eine Segmentbogennische.

Anbauten: 1. Südlich vom Chore; Sakristei, gratgewölbt mit rechteckigem Fenster im N. und S. und rechteckigem Fenster in Segmentbogennische im O.

Anbau 2. Nördlich vom Chore; Gerätkammer; wie Anbau 1, nur mit rechteckigem Fenster in Segmentbogennische im N.

Einrichtung:

Gemälde: Altarbild im Chore; Öl auf Leinwand; hl. Nikolaus in vollem Ornat, stehend, mit den Goldkugeln auf einem Buche. Hinten Landschaft mit bewegtem Strome. Bezeichnet: *Johann Hermann pinxit Vienna 1840*. Charakteristisches Nazarenerbild aus der Richtung des jungen Führich.

Skulpturen: Im Langhause; Holz polychromiert, Kruzifixus mit Maria und Johannes, in überlebensgroßen Figuren. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Glocke: (Kreuz, schmerz. M.) zersprungen; Jenichen 1831.

Beschreibung.

Äußeres.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Anbauten.

Inneres.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Anbauten.

Einrichtung.

Gemälde.

Skulpturen.

Glocke.